



BEFRAGUNG ZU LANDGANG 2026 ZUSAMMENFASSUNG

Warum diese Befragung?

Landgang ist für Seeleute weit mehr als freie Zeit. Er bedeutet Erholung, soziale Teilhabe, Kontakt zur Außenwelt und oft auch die Möglichkeit, alltägliche Dinge wie Einkäufe zu erledigen, freies WLAN zu nutzen oder eine Runde Billard zu spielen. Gleichzeitig zeigen Erfahrungen aus der Arbeit der Deutschen Seemannsmission, dass Landgang weltweit vielerorts erschwert oder nur eingeschränkt möglich ist. Vor diesem Hintergrund führten wir im März 2026 in 16 Stationen eine internationale Befragung mit

über 1.300 Seeleuten durch. Von diesen gingen 1.199 Datensätze von Personen im Geltungsbereich der Maritime Labour Convention (MLC) in die Analyse ein. Ziel war es, Möglichkeiten und Einschränkungen von Landgang aus Sicht der Seeleute sichtbar zu machen. Die Ergebnisse zeigen deutlich: Landgang ist grundsätzlich häufig möglich, bleibt in der Praxis jedoch oft kurz, organisatorisch schwierig oder mit Hürden verbunden.

Zentrale Ergebnisse

1. Landgang ist grundsätzlich möglich – aber oft nur eingeschränkt

Die große Mehrheit der befragten Seeleute gab an, dass Landgang im aktuellen Hafen grundsätzlich möglich sei.

Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass die tatsächliche Nutzung von Landgang häufig durch strukturelle Hindernisse eingeschränkt wird. Besonders kurze Liegezeiten, Sicherheitsvorgaben, hohe Arbeitsbelastung sowie fehlende Transportmöglichkeiten erschweren vielen Seeleuten den Zugang zu erholbarem Landgang.

2. Die wichtigsten Gründe für verweigerten Landgang

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Landgangsprobleme selten nur individuelle Einzelfälle darstellen. Vielmehr wirken administrative, organisatorische und betriebliche Faktoren zusammen. Besonders moderne Hafenstrukturen mit großen Distanzen innerhalb der Terminals sowie strenge Sicherheitsregelungen erschweren vielerorts den Zugang zum Landgang.

3. Viele Seeleute haben nur selten oder sehr kurz Landgang

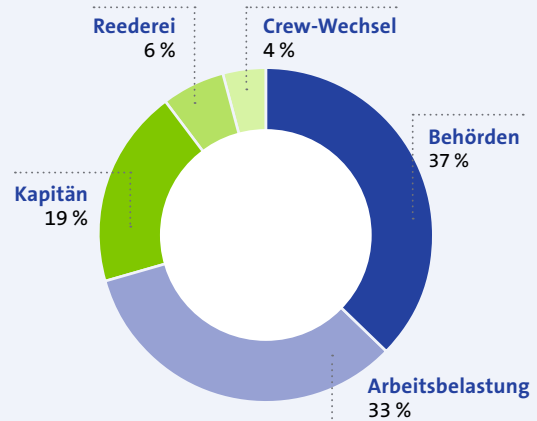
Auch der Zeitpunkt des letzten Landgangs zeichnet ein problematisches Bild: Besonders auffällig ist, dass ein relevanter Teil der Seeleute seit mehreren Wochen oder Monaten keinen Landgang mehr hatte. Gleichzeitig berichteten viele Seeleute, dass kurze Aufenthalte häufig kaum Erholungswert besitzen, da ein großer Teil der Zeit für Wege, Sicherheitskontrollen oder notwendige Besorgungen genutzt wird. Die Befragung zeigt zudem, dass Landgang häufig nur für wenige Stunden möglich ist. Die meisten Seeleute berichteten von Landgängen zwischen einer und vier Stunden. Längere Erholungsphasen an Land blieben die Ausnahme.

Für **89%**
der Seeleute
ist Landgang
möglich!



GRÜNDE FÜR LANDGANGSVERWEIGERUNG IM AKTUELLEN HAFEN

(ohne „keine Angabe, Ja“; n=67)



MEDIANER ZEITPUNKT
DES LETZTEN
LANDGANGS

1x



LANDGANGSDAUER
IM MEDIAN



4
Stunden

4. Landgang bedeutet soziale Teilhabe und Normalität

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass Landgang weit über Freizeit hinausgeht. Für viele Seeleute bedeutet er Kontakt zur Außenwelt, Abstand vom Arbeitsalltag sowie die Möglichkeit, soziale Beziehungen außerhalb der eigenen Besatzung zu erleben.

Besonders die hohe Bedeutung von Seemannsclubs unterstreicht deren wichtige soziale und unterstützende Funktion in internationalen Häfen.

5. Seeleute haben konkrete Verbesserungsvorschläge

40 % der befragten Seeleute beschrieben sehr klar, welche Maßnahmen Landgang verbessern könnten. Besonders häufig wurden bessere Transportmöglichkeiten zwischen Hafenanlagen und Stadtbereichen genannt. Viele Seeleute beschrieben lange Wege, fehlende Shuttle-Angebote oder hohe Kosten als zentrale Hindernisse.

Die Ergebnisse zeigen zugleich, dass viele Probleme lösbar erscheinen. Verbesserungen im Bereich Transport, Zeitmanagement und sozialer Infrastruktur könnten bereits spürbare Auswirkungen auf Erholung und Wohlbefinden von Seeleuten haben.

Fazit

Die Befragung macht deutlich, dass Landgang ein wichtiger Bestandteil menschenwürdiger Arbeitsbedingungen in der internationalen Schifffahrt ist. Obwohl Landgang grundsätzlich häufig möglich erscheint, verhindern praktische und strukturelle Hürden vielerorts eine tatsächliche Erholung.

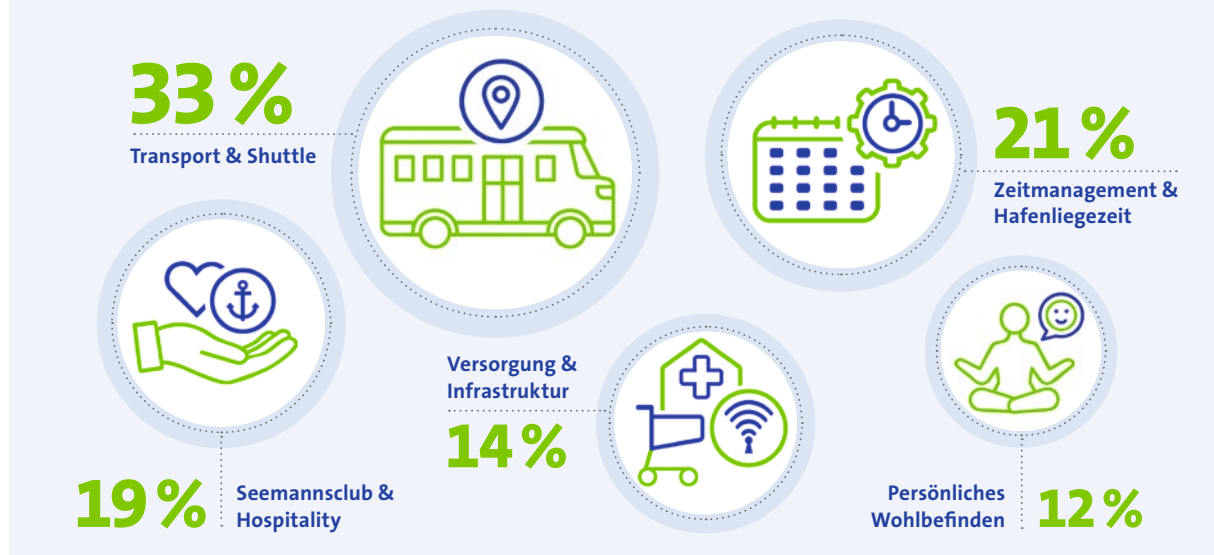
Seeleute nehmen ihre Situation sehr differenziert wahr und haben konkrete Vorstellungen davon, wie ihre Landgänge verbessert werden könnten. Gleichzeitig werden sie im öffentlichen Bewusstsein, als die Menschen, die die globalen Lieferketten tragen, häufig kaum wahrgenommen.

Die Deutsche Seemannsmission verbindet mit dieser Befragung die Hoffnung, die Perspektiven von Seeleuten stärker sichtbar zu machen und den Dialog über faire Arbeitsbedingungen, Erholung und soziale Teilhabe sowohl auf regionaler als auch auf internationaler Ebene weiter zu fördern.

TOP
5

VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE

(ohne „keine Angabe, alles gut/keine Vorschläge, Sonstiges“; n=404)





Verantwortlich für den Inhalt

Deutsche Seemannsmission e.V.
Matthias Ristau
Mattentwiete 5
20457 Hamburg – Germany
Tel.: +49 40 2393698-0
headoffice@seemannsmission.org
seemannsmission.org

Bildnachweis

Joseph Heicks (S. 1)
Percival Lloyd E. Lagarde/ITF Seafarers' Trust (S. 4)

Piktogramme/Illustrationen

vecteezy (S. 2, 3)
magnific.com (Icon by Karyative, S. 3)

Redaktion

Anita Haehnel (Projekt „Fair übers Meer“)
Diakon Jörn Hille (Bordbetreuung im Hamburger Hafen)

Design und Layout

ulrike schlunze | mediendesign

Hinweis zur geschlechtergerechten Sprache

Englisch ist in der internationalen Schifffahrt Verkehrssprache. In der deutschen Übersetzung der Umfrage wird aus Gründen der Lesbarkeit die männliche Form verwendet und umfasst alle Geschlechter.

Einsatz von KI

Teile des Auswertungsberichts wurden mit Unterstützung von künstlicher Intelligenz erstellt.

Die Projektstelle „Fair übers Meer – Für faire Arbeitsbedingungen auf See“ wird gefördert von Brot für die Welt und den kirchlichen Entwicklungsdienst der Nordkirche.

Gefördert durch:

Brot
für die Welt

mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes



Den vollständigen Bericht in
deutscher und englischer Sprache
finden Sie hier:

